



Die Teilnehmer an der Jenaer Tagung.

Die Wünsche der deutschen Kurzwellensender

Eine EntschlieÙung des „Deutschen Sendedienstes“.

Auf der Tagung der deutschen Kurzwellensender in Jena, über die wir bereits in Heft 5 des „Funk“ berichtet haben, hat sich der „Deutsche Sendedienst“ gebildet, der sämtliche Sender und Hördienstteilnehmer Deutschlands umfaßt, und dem Deutschen Funktechnischen Verband angegliedert worden ist. Der Zweck des „Deutschen Sendedienstes“ ist, die Arbeiten der Kurzwellensender zu fördern und zu Erfolg und Ansehen zu bringen. Seine vorläufigen und naheliegendsten Aufgaben erblickt er in der Einleitung und Überwachung des deutschen Sende-Versuchsverkehrs, Vermittlung des Empfangsdienstes und in der Vertretung der Interessen des „Deutschen Sendedienstes“. Ferner will der „Deutsche Sendedienst“ die Ausbildung des Hördienstes, die Ausbildung der Mitglieder im Aufnehmen von Morsezeichen nach dem Gehör übernehmen, sowie Beobachtungen, die von anderer Seite gewünscht werden, organisieren; außerdem ist die Einrichtung einer Meß- und Eichstelle geplant und die Übernahme aller Arbeiten, die der Förderung und Weiterentwicklung der deutschen Sendebewegung zweckdienlich sind.

Einstimmig wurde auf der Tagung die nachstehende EntschlieÙung gefaßt, die die Wünsche der deutschen Funkfreunde umschließt:

Am 16. und 17. Januar 1926 fand in Jena die erste Tagung der deutschen Kurzwellensender und -empfänger statt. Sie wurde geleitet vom Vorsitzenden des „Deutschen Sendedienstes“, Prof. Dr. Esau. Über die Verhandlungen des die Belange des deutschen Sendedienstes vertretenden D. F. T. V. mit den zuständigen Behörden berichtete dessen geschäftsführender Vorsitzender, Oberingenieur Bluhm, sowie der Schriftführer, Reg. Rat Dr. Gehne.

Die Versammlung war der Ansicht, daß die augenblickliche Behandlung der Senderangelegenheiten durch die zuständigen Behörden ungenügend ist und dringend einer sofortigen Neuregelung bedarf.

Es liegt im Interesse der Staatssicherheit, daß dem Schwarzsenderwesen dadurch begegnet wird, daß durch Autorisation der bisher bewährten Funkvereine die Privatsenderei in zuverlässige Hände gelegt wird.

Die Funkfreunde erwarten, daß die Behörden der Entwicklung der neuen Technik, deren Ausarbeitung vornehmlich in den Händen der Funkfreunde liegt, in Ansehung ihrer ungemeinen nationalen Bedeutung jede mögliche Förderung zukommen lassen.

Die Versammlung verlangt:

1. Freigabe des Sendens an alle Mitglieder eines Funkvereines, für deren Zuverlässigkeit und technische Ausbildung der Verein bürgt. Ausgabe der Sende-genehmigung durch die Funkvereine, die die Berechtigung hierzu vom Reichspostministerium haben.
2. Gewährung der Sendeerlaubnis ohne Gebühren-Erhebung.

3. Freigabe der beim Osterkongreß der I. A. R. U. in Paris 1925 für Europa bestimmten Wellenbänder, 43—47, 70—75, 95—115 m. Darüber hinaus Freigabe eines Wellenbandes von 130—170 m besonders für Telephonieversuche und von Wellenbändern unter 35 m.
4. Sendezeiten für Wellen unter 50 m ohne Beschränkung, über 50 m außerhalb der Sendezeiten des Orts-senders.
5. Sendeenergie bis 500 W.
6. Es muß den Funkfreunden gestattet sein, sowohl im Anschluß an ihre funktechnischen Versuche, als auch im Fall der Not durch höhere Gewalt und beim Einsatz zu sportlichen Zwecken Nachrichten auszutauschen.

Ständige Programme nach Art der Rundfunk-Pro-gramme und laufende Mitteilungen wirtschaftlicher Art sollen ausgeschlossen sein.

Der „Deutsche Sendedienst“:

gez. Prof. Dr. Esau.

gez. Oberstlt. a. D. v. Stockmayer. gez. Rolf Formis.

Der Geist der Einheitlichkeit und des Willens zur freund-schaftlichen zielbewußten Zusammenarbeit, der der Tagung das Gepräge gab, wird eine Bürgschaft sein für eine aus-sichtsreiche und wertvolle Weiterentwicklung der deutschen Sendebewegung.

Die Nacht der Kurzwellensender.

Bei den am Sonnabend, dem 20. Februar, angesetzten deutschen Kurzwellenversuchen bittet die Verkehrsleitung des F. T. V. in folgender Weise vorzugehen:

Während der für das Senden freigegebenen Zeiten arbeiten die Sender möglichst ununterbrochen. Die Sender geben also ununterbrochen Rufzeichen und Stations-daten, soweit diese gemessen werden können, Wellenlänge, Antennenstrom, Antennendaten usw. Die Sender können Verkehr mit irgendeiner beliebigen Station des In- oder Auslandes dabei machen, sofern sie nur öfters ihre Ruf-zeichen einstreuen; es genügt jedoch, wenn sie lediglich Stationsdaten und vielleicht Wetterbeobachtungen, Bewöl-kung, Barometer usw. senden.

Die Empfänger (DE's) werden gebeten, nur auf deut-sche Sender zu achten und ihre Wellenlänge, Lautstärke, Konstanz, Ton, Fadings usw. zu beobachten sowie die me-teorologischen Verhältnisse anzugeben.

Sämtliche auf diese Versuche sich beziehenden QSL-Karten sollen durch rote Diagonalen gekennzeichnet werden. Sie sind entweder direkt an die Hauptverkehrsleitung zu senden oder an die Verkehrsleitung des F. T. V., die dann die Weiterleitung übernimmt. Etwa direkt an die Sender aus dem Ausland gelangende Karten sind gleichfalls zur Auswertung einzusenden.

Die Verkehrsleitung des F. T. V.